

Deutsche Kriegsführung im Osten während des Mittelalters¹⁾

Don

Konrad Schünemann

Wir besitzen bisher leider keine deutsche Kriegsgeschichte des Mittelalters, die diesen Namen wirklich verdient. Wir müßten von ihr die Einbeziehung und eindringliche Kenntnis all derjenigen Gebiete verlangen, die die Wehrwissenschaft heute in ihren Bereich einbezogen hat. Bevölkerungszahl und Vermehrung, rassische Zusammensetzung, körperliche Fähigkeit und soziale Schichtung des Volkes, Einnahmequellen und wirtschaftliche Möglichkeiten des Landes, Aufbau und Organe des Staates, das Siedlungs- und Landschaftsbild gehört ebenso dazu wie Klarheit über Bewaffnung, Heeresorganisation und Festungswesen.

Die Versuche zu einer Kriegsgeschichtsschreibung des Mittelalters haben solchen Forderungen nur sehr wenig gerecht werden können, am wenigsten für solche Gebiete, über denen auch in anderen Zweigen der Geschichtswissenschaft eine recht neblige Dämmerung liegt, wie gerade auf den älteren Verhältnissen des östlichen Mitteleuropa. Unsere Vorstellungen über Verlauf, Möglichkeiten, Ergebnisse und Versäumnisse unserer Kriegsführung in diesen Ländern sind so wenig konkret, daß wir ihre Bedeutung auch in einer so vielseitig behandelten Frage wie der deutschen Kaiserpolitik des Mittelalters oft in ein ganz falsches Licht gerückt finden.

Wir wissen, daß die Bindung des deutschen Königtums an Italien wenigstens seit dem letzten Drittel des 12. Jahrhunderts

¹⁾ Antrittsvorlesung an der Universität Kiel gehalten am 5. Mai 1937.